

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgel-  
der. Belegungen werden von allen  
Rechnungsstellen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Alle unvollständigen eingehende Manuskripte  
werden ohne Gewähr übernommen.  
Abdruck nur mit Quellenangabe;  
„Saale-Zig.“ gestattet.

Verleger der Zeitung Nr. 2535; der  
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;  
Erscheinungsorte (Platz 24) Nr. 2268.

# Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise oder deren  
Rahm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von untern Annahmestellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Kleinanzeigen die Seite 75 Pfg.

Ercheint wöchentlich fünfmal;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, G. Brannhansstraße 17;  
Werbungsstellen: Markt 24.

Nr. 506.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 27. Oktober

1905.

## Jetzt ist die beste Zeit,

um sich von dem reichhaltigen, gediegenen Inhalt und  
der schnellen, sorgfältigen Berichterstattung, die die  
Saale-Zeitung auszeichnet, durch ein

### Probeabonnement

zu überzeugen. Alle wichtigen Tagesfragen, sowie alle  
bedeutendsten Nachrichten aus Stadt, Provinz, Reich und  
aller Welt werden in der

### Saale-Zeitung

sich sofort mitgeteilt und ausführlich behandelt, wobei  
langjährige Erfahrung, die neuerdings sich häufen-  
den Sensationsmeldungen, die lediglich aus  
Klatsch und Schandmalen zu bestehen pflegen, zu vermeiden  
weiß. Der im Verhältnis zu dem Gebotenen  
äußerst billige Abonnementpreis ermöglicht es jedermann  
in der Provinz, auch neben seinem Lokalblatte  
diese große zweimal täglich erscheinende  
Tageszeitung zu halten und wir bitten daher, die  
Saale-Zeitung probeweise für die Monate

### November und Dezember

zu bestellen.

### Abonnementspreis

in Halle für beide  
Monate: 1,70 M. bei  
täglich einmaliger  
und 1,90 M. bei zweimaliger  
Zustellung, bei Postbezug  
2,17 M. (zwei Beleghe).

Abonnements formlos und franco durch die Expe-  
dition der „Saale-Zeitung“ Halle S., G. Brannhans-  
straße 17.

## Preußen und Sachsen.

Die Dresdener Trinksprüche mit ihrer scharfen Akzentuierung  
der Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und  
Wettin müssen bei der heutigen Weltlage starke Aufmerksamkeit  
erregen. Es waren an Neben reiche Tage, die diese  
letzte Woche gebracht hat. Der Ton der Reden aber war  
Zukunftsfreudigkeit, Hoffnung und Zuversicht. Das Reich  
hat die Schwierigkeiten dieses Sommers überwunden, es  
wird auch später den weiteren Vervollständigung entgegen-  
treten. Das höchste Bollwerk der deutschen Einheit besteht in  
gleicher Stärke fort wie zur Zeit der Kämpfe von 1870/71:  
die Einigkeit der deutschen Fürsten an die großdeutsche  
Politik, ihre Eintracht ist unerschütterlich. Preußen und Sachsen  
— und mit beiden alle übrigen Bundesstaaten —  
wachsen in guter Harmonie an der Felsung der deutschen  
Nation. Der Tag von Dresden lehrte das Ausland, das so  
gerne den Nationalismus, die die nationale Kraft ver-  
zerrende Flamme der deutschen Völkerverachtung, entfachen möchte,

daß die deutschen Fürsten eins sind in ihrer Treue zum  
Reichsgedanken, daß sie gewillt sind, zum Werke ihrer Väter  
zu stehen und in zunehmenden Tagen den Grund gelegt.

Bei der Eröffnung der Grundlagen der gesamten  
europäischen Politik, die dieser Sommer zur Seite brachte,  
liegt es nahe, anzunehmen, daß sich die Befürworter in den  
deutschfeindlichen Zentren auch an das heilige Vermächtnis  
berauwagen würden, das eine große Zeit der deutschen  
Nation hinterlassen, um ihr dieses hohe Gut, den Hort der  
deutschen Eintracht, die Fürstentreue, zu rauben. Wenn  
der Versuch gemacht wurde, Italien zu umgarnen und  
Oesterreich-Ungarn zu umschmeicheln, den Erbfeind zu  
sprengen, so liegt es nahe, auch diesen weiteren Schritt der  
deutschfeindlichen Propaganda in den Bereich der politischen  
Phantastien zu ziehen, die jene Kreise pflegten, welche das  
Deutschtum nicht kennen und eine Forderung des nationalen  
Wohlbefindens für möglich hielten. Es war natürlich, daß, wenn solche  
Bestrebungen vorhanden waren, sie an dem nationalen Pflicht-  
bewußtsein des deutschen Fürstentums unweigerlich scheitern  
mußten. Die beiden Steden in Dresden, sowohl die des  
Königs von Sachsen wie die des deutschen Kaisers, amten  
den Gaud einer immigen und natürlichen Freundschaft, die  
dem Ausland die Augen über die Torheit eröffnen muß,  
auf einen Hader innerhalb der deutschen Fürstentum ihre  
argen Pläne zu bauen. Nicht bloß staatsrechtliche Be-  
ziehungen verknüpfen Sachsen und Preußen, verknüpfen die  
deutschen Bundesfürsten mit dem Kaiser, der König von  
Preußen ist als deutscher Kaiser für sie nicht bloß das  
erhabene Oberhaupt des Reichs, nicht bloß der Herrscher des  
größten deutschen Bundesstaates, er ist ihnen auch der persön-  
liche Freund und dessen ist sich, wie der König ausführt, die  
deutsche Fürstentum bewußt, daß es ihre erste Pflicht ist,  
sich zusammenzusetzen in alter deutscher Treue und Freundschaft.

Mit Recht konnte der Kaiser sagen, daß, wenn solche Ge-  
sinnungen der Liebe und Freundschaft, der Eintracht und  
des nationalen Pflichtbewußtseins bei den deutschen Bundes-  
fürsten obwalten, es leicht ist, den Zusammenstoß in der Welt  
entgegenzutreten, und der Zukunft mit Ruhe entgegenzutreten.  
Worte der freudigen Zuversicht auf das Gelingen des  
Reichs durchdringen seine Rede, in der er davon sprach, daß  
das Reich ruhig mit ausgelegenen Wippen und freier  
deutschem Mutesmut, der sich begründet ist auf einem  
guten Gewissen, einem jeden ins Auge fallen kann, dem es  
belieben sollte, ihm auf seiner Bahn in Betätigung berech-  
tigter Reichsinteressen entgegenzutreten. Die Gewissheit, auf  
der unumstößlichen Bundesstreue der Fürsten in dieser  
kritischen Zeit der Gegenwart wie auf festem Grund und  
Boden zu stehen, muß dem Kaiser unter Mitwirkung des  
Kanzlers die Kraft verleihen, die auswärtigen Angelegen-  
heiten des Reichs mit derselben Sicherheit weiter zu leiten,  
welche die deutsche Politik im Laufe dieses Sommers in be-  
deutlicher Weise ausgezeichnet hat.

Daß der deutsche Kaiser die Sorgen, die das Deutsche  
Reich in diesem Sommer zu bestehen hatte, für noch nicht  
behebt hält, lehrt sein Trinkspruch bei der Wolltefeier in  
Berlin, der dem Volk in Waffnen galt und dem der Kaiser  
zurief: „Das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das  
Ziel erkannt, die Kräfte gespannt, die Schwarzschieber ver-  
bannt!“ Auch in diesen Worten prägt sich in Ueberwindung  
aller Besorgnisse und Hoffnungsfreudigkeit aus, in  
ihnen klingt die in Dresden empfangene Stimmung in einer

kläreren Tonart fort. Die Fürsten in Eintracht,  
das war das Bild von Dresden, das Volk in Waffnen,  
darauf weist der Trinkspruch von Berlin. Wo diese beiden  
Faktoren zusammenwirken, kann in der Tat freudige Zu-  
versicht ihre Stätte aufschlagen. Sie sind und bleiben der  
Grundstein zu Deutschlands Macht und Größe.

F. W.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der König von Sachsen verließ den Generaladjutanten des  
Kaisers General der Infanterie v. Plessen bei dem Hausorden der  
Rautenkronen.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen mit dem Benehmen  
der „Post“ nach am 16. November in Oldenburg an-  
wesend sein zur Teilnahme an den Gedächtnisfeierlichkeiten für  
den Großherzog von Oldenburg.

— Der Herzog und die Herzogin von Cumberland treffen  
Aufgang November zum Besuch am großherzoglichen Hofe in  
Schweinfurt ein.

— Dr. Erdöcker feiert am 11. Dezember seinen 70. Geburts-  
tag. Aus Veranlassung der Feier hat sich ein Ausschuß unter  
dem Vorsitz Dr. v. Zerkow gebildet; ein Anruf an einer Gedenk-  
feier soll demnächst erfolgen.

### Eine Anrede des Kaisers in Dresden.

Das Dresdener Journal meldet: Der Kaiser hielt am Mittwoch  
bei dem Jubiläum in der Akademie des 2. Grenadier-Regiments  
in Dresden folgende Anrede:

Mein lieber Herr Oberst! Ich werde Ihnen lebhaft  
mehren tun und auf die herzlichsten Dank aus für die Ge-  
sinnungen, die Sie mir im Namen des Regiments am Aus-  
bruch gebracht haben. Ich werde auch den Dank seiner  
Majestät dem König aus, der mir die Freude bereitet hat,  
einige Stunden bei Weinen Grenadiere bewachen zu können,  
welche schon Weinen Großherzog zum Chef hatten und welche  
in der großen Zeit unter Weinen Vater und Großvater sich  
unwiderwillig Vorbeeren ermannen haben. Es freut mich  
unendlich, heute Generale aus jener großen Zeit begrüßen zu  
können, in welcher das deutsche Reich zusammengekommen  
wurde. Wie tapfer das Regiment in früheren Zeiten gekämpft  
hat, das jetzt die Geschichte der stolzen kaiserlichen Grenadiere,  
deren alle Uniformen mir loben in 50-jähriger Weite vor  
geführt worden sind. Wir leben in einer Zeit, in der jeder  
wichtige junge Deutsche bereit sein muß, für das Vaterland  
einzutreten. Ich bin überzeugt, daß jeder Weiner Grenadiere  
sich dieser Pflicht bewußt ist, und daß das Regiment, eingebend  
seiner ruhmvollen Vergangenheit, fortstreben wird in frommem,  
frischen und eifrigem Eifer, bei uns in Friedens- oder in Kriegs-  
zeiten, mit der Treue und Pfllichtverfüllung, die der Soldat in  
seiner Pflicht tragen soll, und die heute ihren Ausdruck finden  
in dem Rufe: Seine Majestät der König von Sachsen lebe,  
Gloria, Gloria!

### Deutschland und Frankreich.

Der deutsche Kaiser hat den Fürsten Napolen dankbar,  
dem Präsidenten Loubet seinen Dank für die ihm anlässlich  
der Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich ausgesprochenen  
Güldenwünsche zu übermitteln.

### Die Wolltefeier in Berlin.

Die bereits hier erwähnte Rede des Kaisers v. Schlieffen  
bei der Jubiläumfeier des Berliner Wollte-Deinmals hatte  
folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Ich habe die Ehre, Sie heute hier zu begrüßen!  
Die Saale hier auf diesem Platz ist ein Zeugnis der großen  
Taten des großen Kaisers. Zwischen seiner drei Palastine sind

grovods nicht vorgekommen.“ Und die Chronik von Pflow  
erzählt: „Unser Land ist verödet, unsere Stadt zugrunde  
gerichtet, unsere Märkte sind zerstört, unsere Brüder sind  
dabin geführt, wo weder unsere Großväter noch Vorfahren  
gelebt haben.“

Allein Jwan war keineswegs so kurzichtig, daß er, wie in  
Kowgorod, durch strenges Vorgehen Handel und Wandel  
gänzlich lahmlegte. Im Gegenteil, er suchte die materiellen  
Grundlagen seiner Herrschaft nach Kräften zu festigen. So  
war es u. a. auch sein Verdienst, daß er die Grundlage zu  
dem noch jetzt in Ausland bestehenden Wollwollensystem legte.  
Er brachte Anregungen, die seine Nachfolger ausübten.  
Diese ließen auf alle minderwertigen Gebilde einen Steuer  
mit einem Spieß (Kopje) prägen, wobei diese ihren Namen  
Kopje oder Koppen erhielten. Wertvolle Gebirgsarten, die  
dann von Silber oder Goldbarren abhieb (russ. rubin) und  
d. h. abgabene Gebilde. So wirkte er in seiner, immerhin  
nach verchiedenen Richtungen, das seine Nachfolger, deren  
Befolgung und Ausführung späteren Jahrs, ruhigeren  
Zeiten, gedächtnisreichen Verhältnissen überlassen blieb, und  
baute zum guten Teil das was, wie heute vollendet  
leben in unserem östlichen Reichreich.

Der die geschichtliche Gestalt des ersten Jaran verstehen  
will, muß das Land und die Zeit, in der er lebte, als  
Wahlort ansehen. Wir haben es in ihm mit einer Persön-  
lichkeit aus dem Jahr der großen Mittelalter zu tun.  
Dieses Ausgedehnte war dieser ganzen Periode eigen, noch  
dazu in einem erst im Werden begriffenen Lande, wie das  
entstehende Reich eines war. Die mongolischen Eroberer  
hatten mit einer unbeschreiblichen Brutalität gehandelt. Ihrer  
Mandepolitik konnten unmöglich aus nur die letzten An-  
fänge einer kulturellen Entwicklung entziehen. Das west-  
liche Europa beehrte die Steppenbewohner der östlichen  
Gane nur wenig. Wo es der eigene Vorteil erbeichte,  
hatte die deutsche Hanfa Stationen und faktoreielle Ver-  
kaufsposten errichtet. Von einem weitgehenden kulturellen  
Einfuß derartigen vorgedehener Rotten war so gut wie

## Heftigkeiten.

(Nachdruck verboten.)

### Der Begründer des Jarentums.

Bum 400. Todesstige Jwan a. III.  
1505 — 27. Oktober — 1905.

Von Dr. Hermann Woller.

Die Geschichte des Jarentums, jenes absolutistischen  
Regimes, das heute schwere Kräfte durchzumachen hat, ist  
noch kein halbes Jahrtausend alt. Im westlichen Europa hatte  
man bisher genug mit sich zu tun. Für Studien zur Er-  
kenntnis der östereuropäischen Verhältnisse und des dortigen  
geschichtlichen Entwicklungsanges blieb dem „Durchschnitts-  
europäer“ nicht allzuviel Zeit übrig. Auch an Interesse mag  
es in vielen Fällen gemangelt haben.

Jwan III. Wassiljewitsch, der Begründer des Jarentums,  
war der Sohn Wassilj des Blinden, des Großfürsten von  
Moskau. Seinen Geburtstag setzen die Geschichtsschreiber  
auf den 22. Januar 1440, seine Kronbesteigung auf den  
17. März 1462 an. Im Alter von 32 Jahren vermählte er  
sich mit der Nichte des byzantinischen Kaisers. Sein Zodes-  
tag fällt auf den 27. Oktober des Jahres 1506.

Die großen Mongolenzüge — jene gelbe Gefahr, die  
im Mittelalter die europäische Kultur so ernstlich bedrohte —  
hatten in Russland politische und wirtschaftliche Verhältnisse  
geschaffen, die nur von einer starken Faust entrüht und ge-  
regelt werden konnten. Das Emporkommen einer voll-  
wertigen Persönlichkeit war aber bei der argen Zerplitterung  
der russischen Stamme und der Schwelut ihrer Führer nicht  
leicht. Allein jene Zeit schaffte sich ihren Mann, so auch das  
zu Ende gehende fünfzehnte Jahrhundert.

Jwan III. war dieser Mann. Er war eine Kraftnatur,  
eine Durchverstandlichkeit ersten Ranges. Als kaum Dreißig-  
jähriger machte er sich (1469) bereits das Khanat Kasan  
zinspflichtig. Dann lenkte er sein Augenmerk auf die  
Republik Kowgorod. Er sandte seinen Feldherrn Gholmstij

aus, der das hier dieser Stadt (1471) in einem blutigen  
Treffen an den Ufern des Schelon zerstreute. Die un-  
bedingte Unterwerfung dieses Bürgerstaates erzwang er jedoch  
erst 1478.

Waren dies Eroberungszüge, so hatte Jwan III. auch  
Abwehrkriege zu bestehen. Als hervorragende Tat auf  
diesem Gebiete ist die Zurückverfolgung Wodammeds, des  
Khanen des Goldenen Horde zu nennen, den er 1450  
nach Sibirien vertrieb. Die weittragende Folge dieser  
strategischen Leistung war, daß die auf der Flucht be-  
griffenen Scharen der Goldenen Horde von vereinigten  
Tataren, Schibanen und Ungarn bei Pflow gänzlich ver-  
nichtet wurden, ein Umstand, dem das europäische Ausland  
seine endgültige Freiheit von der Mongolenherrschaft ver-  
dankt.

Allein nicht nur mit dem Schwert in der Faust hatte  
Jwan III. Erfolge zu verzeichnen. Er war auch Diplomat.  
Seine Gleichrichtung mit einer byzantinischen Prinzessin war  
nicht ganz ohne Berechnung getan. Das westliche Europa  
mußte den Vorrück der „Halbbarbaren“ nolens volens  
anerkennen. Auch durch formale Anerkennungen sollte Jwan  
sich dem westlichen Europa zu assimilieren. Er betrieb  
Künster und Handwerker in sein Reich, nahm den zwei-  
wertigen Adler der griechischen Kaiser in sein Wappen auf  
und nannte sich selbst einen Großfürsten und Cossudar  
(Selbstherrscher) von ganz Russland.

Ueberhaupt lernte Jwan in seinen späteren Lebensjahren  
der Kunst der Diplomatie mehr vertrauen als dem Kriegs-  
glück. Ihr verdankte er auch, daß er mehrere verlorener  
Schlachten, im Frieden, den er 1503 mit den Völkern  
und den Tataren schloß, einen beträchtlichen Gebietszuwachs.

Zu den Sanftmütigen gehörte Jwan Zeit seines Lebens  
nicht. Wo er anpackte, da griff er derb zu. Viel von seiner  
Art ist uns nicht bekannt geworden. Aber wo er einer  
höheren Kultur begegnete, da haben die alten Urkunden sein  
Vorgehen angezeichnet und der Nachwelt überliefert. Mit  
welcher Schärfe Jwan gegen Kowgorod v. J. voring,  
davon wissen die Chroniken zu erzählen. So heißt es einmal:  
„Zeit Jwan war eine gleiche Verlebung der Freiheiten Kow-



Bestimmung zu dem von der städtischen Bezirksverwaltung am 5. Okt. an die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn gerichteten Schreiben erklärt wird. Oberbürgermeister Richter erklärte, die Behauptung müsse bestehen bleiben, daß nach § 36 des Vertrages vom Jahre 1897 zwischen der Straßenbahn und der Stadtgemeinde der Stadt das Recht gewahrt sei, und auch immer die Aufsicht behalten habe, im Jahre 1919 den Betrieb durch die Stadt zu übernehmen. Der Oberbürgermeister beruft sich zum Beweise dafür, auf ein Schreiben des früheren Stadthauptmanns, jetzigen Oberverwaltungsgerichtspräsidenten.

**Versehrungsstellen.**

Für eine staatliche Pension und Hinterbliebenenversicherung gilt die Privatbeamtenliste emfänglich weiter. Wie ermittelte, hat in Berlin am 7. Mai eine Konferenz deutscher Techniker-Vereine statt, die von 14 Vereinen beauftragt war und einstimmig ein Programm sozialpolitischer Wünsche für den Reichstag beschlossen hat. Die Wichtigkeit aller Angelegenheiten ist dem zur Weiterbefolgung der Sache eingehenden Ausschüsse haben sich inzwischen noch mehrere andere Vereine angeschlossen. Da es den Technikern darauf ankommt, zunächst den Reichstag für ihre Wünsche zu gewinnen, so hat, der Hr. Dr. W. zufolge, alle Vorbereitungen getroffen, um Mitte November, etwa am dritten Tage der neuen Session, eine Petition des Ausschusses mit Angehörigen aller Reichsgebirgsstellen zu halten. Zu gleicher Zeit soll in einer neuen Delegiertenkonferenz beraten werden: ob es sich nicht empfiehlt, im Anschluß an den Erfolg eines ersten Zusammensiegens aller Technikervereine eine dauernde, ständige Bildung unter ihnen zu schaffen.

**Hygiene und Medizinallwesen.**

Achtzig Schulärzte haben die städtischen Behörden in Eberfeld anzufragen beschlossen und zwar zum 1. April nächsten Jahres.

**Arbeiterbewegung.**

Der Ausstand der Holzarbeiter in Fürth, der über drei Monate gedauert hat, ist heute beigelegt worden.

**Veranstaltungen und Kongresse.**

Auch die zweite in Gienach abgehaltene Antikempenzeria m u n g zur bevorstehenden Reichstagswahl wurde infolge häßlicher Ereignisse polgesslich aufgelöst.

**See- und Flotte.**

König Eduard von England hat dem 1. Garde-Dragonen-Regiment in Berlin, dessen Chef er ist, zu dem vor kurzem geleiteten Anblauß Kommando übergeben, die der englische Vorkämpfer in Berlin zugleich mit den Glanzwünschen seines Schwagers am Hof der Kaiserin überbrachte.

Kaiserliche Marine. „Tiger“ ist am 25. Oktober in Shanghai einetroffen. „Panzer“ ist am 26. Oktober von Shanghai nach Peking in See gegangen. „Nis“ ist am 26. Oktober in Peking einetroffen und am demselben Tage nach Taku in See gegangen. „Hülft Wismar“ geht mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am Nord am 28. Oktober von Peking nach Shanghai in See. „Kaiser“ ist am 28. Oktober von Taku nach Peking in See gegangen.

**Ausland.**

**England und Deutschland.**

Die heilige Sprache, welche die „Daily Mail“ gegen den Fürsten Wilow und den deutschen Kaiser führt, beginnt selbst in Preußen, und somit nicht als deutschfeindlich bezeichnet werden können, Verboten zu werden. So sagt der „Daily Express“: „Es ist bemerkenswert, daß in einigen Preußen ein Versuch gemacht wird, den erwähnten Fürsten des Reiches zwischen Deutschland und Großbritannien wieder anzuhängen. Deutsche Zeitungen, die in ihrem eigenen Lande keine Geltung haben, werden als Spiegelbild der deutschen öffentlichen Meinung angesehen. Um die Erde noch gefährlicher zu machen, geht eine englische Zeitung so weit, die ihr telegraphierte Nachricht für richtig zu halten, daß der Kaiser den Zeitungen des „Westerlands“ den Befehl gegeben habe, König Edward und Lord Lansdowne eine Rede auszusprechen. Das Blatt beauftragt damit den Kaiser mit der Verantwortung für einen internationalen Streit, der, wenn er durchgeführt wird, unweinehlich zu einem furchtbaren Ende führen würde. Solche Dummeit zu glauben, ist unbillig, und es ist noch töchter, anzunehmen, daß der Kaiser lediglich durch ein Kopfnicken den Zeitungen seines Landes Befehl erteilt hätte, was sie zu sagen haben und wie sie es zu sagen haben. Die deutschen Zeitungen sind im Gegenteil stets ein Dorn für den Kaiser gewesen, der oft genug seine Ablehnungen durch die offene Sprache der

Presse verleiht hat. Die Deutschen besagen sich darüber, daß die Engländer zu sehr geeizt seien, Versammungen unbedeutend vorwärtiger Blätter und unbedeutender Politiker als den Ausdruck des deutschen nationalen Empfindens hinzunehmen, und die Majorität der Engländer ist ebenso fest davon überzeugt, daß zwischen den beiden Völkern kein Verständnis herbeiführen würde, wenn die Deutschen nur verstehen wollten, daß die Kaiser gewisser Weise in England nicht den mächtigsten Mann des Landes repräsentiert. Aber auf diese Weise will Arbeit gebaut. Es ist uns ganz gleichgültig, wenn eine deutsche Zeitung Anklagen erhebt, die nicht gegeben werden können. Fragen sollen nicht. Dies ist sicherlich kein Grund für die Entwertung von Wollonen. Wir müssen gefehen, daß das Verhalten der deutschen Regierung bis ins kleinste korrekt war, und, solange die beiden Regierungen ihre freundschaftlichen Beziehungen, die stets ungetrübt waren, beibehalten, werden die Pläne der Unbilligkeit niemanden zu beunruhigen brauchen.“

Es war die „Welt“, „Sta.“ und das „Verl. Tagbl.“ gewesen, die Anklagen in dieser Richtung hatten.

**Das Deutschtum in Ungarn.**

Das siebenbürgische Konstitutium in Budapest hat dem Kaiser Franz Josef ein Geisuch unterbreitet, in dem dem Standpunkt der siebenbürgischen Sachsen über die jüngst erlassene ungarische Ministerialverordnung Beschwerde geführt wird, welche in den Volksschulen, die das Deutsche als Unterrichtssprache haben, die Aufnahme der ungarischen Sprache als Lehrgegenstand fordert.

**Der Fürstentum in Mailand.**

Der italienische Hof erlöst bisher keinerlei offizielle Nachricht von dem gemeldeten Fürstenbesuchen zur Wolländer Ausstellung.

**Die Seemächte in Genoa.**

Das amerikanische Admiralitätsschiff „Albatross“ wird von Neapel nach Genoa kommen, um den Festlichkeiten aus Anlaß der bevorstehenden Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien beizuwohnen.

**Schwedisch-norwegische Umorganisation.**

Die schwedische Regierung hat gestern in Ueber einstimmung mit dem Reichstage des schwedischen Reichstages beschlossen, ein Geisuch auszusprechen über die Aufhebung der Reichsliste Schwedischens, das in Kraft treten soll, sobald die Traktate auf die Basis des Kaiserlichen Abkommens unterzeichnet worden sind und Norwegen als ein von der Union mit Schweden geschlossenes Land anzuerkennen. Der König von Schweden hat den Reichstag des Reichstages, Grafen Waldmeister, beauftragt, als Bevollmächtigter Schwedens die auf der Basis des Kaiserlichen Uebereinkommens formulierten Forderungen, die ohne Modifikationen in Kraft treten, zu unterzeichnen. Graf Waldmeister (für Schweden) und der frühere Gesandte in Rom v. Ethen (für Norwegen) haben darauf die Traktate und Abmachungen unterzeichnet, und die schwedische Regierung hat gestern abend den Minister des Auswärtigen beauftragt, den fremden Mächten, mit denen Schweden in diplomatischer oder konsularer Verbindung steht, den Beschluß der Regierung betr. Anerkennung Norwegens als ein von der Union mit Schweden losgerissenes Land zu notifizieren.

**Die Lage in Rußland.**

Der Personenverkehr zwischen Kattowich und Sosnowice ist Donnerstag abend eingestellt worden. Der Verkehr auf der Kattowitzer Sosnowitzer Bahn ist ebenfalls eingestellt worden.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Telegramme nach Rußland erleiden sehr selten erhebliche Verzögerungen. Die Leitungen nach Warschau, Odesa und Kiew sind gestört. In Warschau wütet eine Feuersbrunst.

Der russische Ministerrat hat die Frage der Einrichtung eines Ministerkabinetts einmütig in beider Sinne entschieden. Der Premierminister wird den Titel Präsident führen und das Recht haben, Kandidaten für die Ministerposten in Vorschlag zu bringen, ausgenommen für die Posten des Ministers des Inneren, des Reichsministers, des Marine-ministers und des Hofministers.

Der Generalgouverneur Trepow gibt folgenden Befehl bekannt: Die Bevölkerung ist durch Gerüchte von bevorstehenden Massenmorden aufgeregt. Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind ergriffen. Ich bitte daher, den Gerüchten nicht zu glauben. Einzelne Verbrechen zu Unrecht werden unversühnlich auf das Energievollste unterdrückt werden und keine Ausbeutung gewinnen. Falls bei ihrer Unterdrückung Volksmassen Widerstand leisten, werden die Truppen und die

Polizei gemäß meinem Befehle nicht anfänglich blind, sondern sofort scharf schießen und keine Patronen sparen. Sie gebe dies bekannt, damit jeder, der sich an Versammlungen zu Unbilligkeiten beteiligt, weiß, was er zu erwarten hat, die Unmensliche Bevölkerung aber den Unruhen fernbleibe.

Ein russisches Geisuch über Pressefreiheit soll heute veröffentlicht werden.

**Das zentralasiatische Problem.**

Das unbestimmteste diplomatische Gerücht verläuft in London, daß die Verhandlungen über eine neidierte Reichsindigung mit England und Rußland lediglich englische Angelegenheiten sind. Der französische Vorkämpfer habe nur die Wünsche Rußlands in Zentralasien erörtert. Am besten hätte er ein modus vivendi in Zentralasien zu erzielen, falls England den bisher vorliegenden Forderungen aus Wolf von Berlin ausreicht.

**Präsident Roosevelt.**

Präsident Roosevelt führte in einer Rede in Little Rock (Arkansas) aus, die Marine sei Amerikas „großer Stolz“ und würde nie gegen einen Schwachen zur Anwendung kommen, wenn sich der Schwache nicht in die Lage eines ungesegneten Kindes brühte, wo eine Richtigung notwendig sei. Der große Stolz würde in einem solchen Zustande erhalten werden, daß die Notwendigkeit seiner Anwendung gegen einen Starren nie eintreten würde. Präsident Roosevelt trat gestern in New Orleans ein. Am Mittwoch hat dort neun neue Erntungen an Gelbem Fieber und zwei Todesfälle infolge Gelben Fiebers vorgekommen.

**Großbritannien.**

Bei der Unterhauswahl in Hampstead erhielt Fletcher (Unionist) 4225 Stimmen und Howe (Lib.) 3803 Stimmen.

**Frankreich.**

Die französische Regierung beschloß, einen Kredit von hundert Millionen für das französische Kongogebiet zu fordern. Unter den Kandidaten für Louvet's Nachfolger nennt man jetzt auch den Reichsminister Verlenax.

**Wetter-Aussichten.**

- auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Standort unbekannt.)
- 28. Oktober: Belsch heiter, wechselnd wolfig, milde, nachts kellerweise Neif.
  - 29. Oktober: Wolfig, normal, heißlich, windig.
  - 30. Oktober: Besserdlich, kühl, harte Winde, Regenfälle.
  - 31. Oktober: Wechselnd wolfig, kühlster, Regen und Schnee, teils heiter, Neif.
  - 1. November: Teils heiter, teils wolfig, kühl, morgens und nachts Frost.

**Meteorologische Station in Galle.**

	26. Oktober	27. Oktober
	(9 Uhr 12 Min. ab.)	(7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	762,2	761,5
Thermometer Celsius	23	19,5
Feuchtigkeit	92%	61%
Wind	SW 2	SW 2

Maximum der Temperatur am 26. Okt.: 7,5°C.  
Minimum in der Nacht vom 26. zum 27. Okt.: 6,9°C.  
Niederschlag am 27. Okt. 7 Uhr morgens: 0,6 mm.

**Leitung: Otto Sonne.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Deutzer; für Provinzialnachrichten: Albert Gerling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Anzeigenteil: Ernst Böhm; für den Jökantenteil: Carl Romader. Druck und Verlag von Otto Hendel. Einheits in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

**Mama, der Papa sagt.**  
du sollst schnell eine Schachtel Pops achte Soderer Mineral-Stationen holen lassen. Dann sollst du ihm eine Tasse heiße Milch machen und 8 Stationen hinein tun. Dann laßt er sich endlich seinen Kaffeeb lösen, und die Stationen würden damit schnell ein Ende machen. Und dann bekomme ich auch welche, wenn Mutterchen, ja? Ach, das wird immer den bösen Dämonen. Die Schachtel kostet nur 50 Hm.

**Ehrenvolle Auszeichnung!**

Auf der Frankfurter Internationalen Kochkunst-Ausstellung 1.—10. Oktober 1905, die von ca. 150,000 Personen, darunter hohen und höchsten Herrschaften und den bedeutendsten europäischen Hofköchen besucht wurde, ist unser langjähriger Küchenmeister als Leiter der gesamten Ausstellungsküche gewählt und mit den höchsten Auszeichnungen, dem

**I. Preis, dem Diplom zur gold. Medaille und der goldenen engl. Ehrenmedaille** bedacht worden.

Ausser mehreren Frankfurter Tageszeitungen, die diese Leistungen lobend hervorheben, schreibt die illustrierte Halbmonatsschrift des Intern. Verbandes der Köche: Der Küchenmeister der Firma Pottel & Broskowski, Charles Halbheer, Halle a. S., zeichnete sich sowohl in seiner Eigenschaft als Leiter der Ausstellungsküche wie auch als mehrfacher Aussteller in den Spezialkonkurrenzen aus. Die Leistungen der Küche waren ganz vorzüglich und hatten den Posten als Küchenleiter im Ehrenstand übernommen und sich damit eine schwere, verantwortungsvolle Aufgabe aufgefordert. Entsprechend seinen hohen Verdiensten wurden ihm folgende Auszeichnungen zuteil: Das Diplom zur Goldenen Ausstellungsmedaille, die Goldene Medaille der Universal and Cookery in London und der als I. Preis gestiftete silberne Besteckschrank.

Dieses dürfte wohl der beste Beweis dafür sein, auf welcher Höhe wir unsere Stadtküche zu erhalten stets bemüht sind. Gleichzeitig die ergebene Nachricht, dass wir in dieser Saison eine ganze Reihe neuer und aparter Gerichte bringen werden, vollendet im Geschmack und Aussehen, die unseren geschätzten Kunden viel Freude machen dürften.

== Menuvorschlüge stellen wir jederzeit gern kostenlos zu. ==

**Pottel & Broskowski,**  
Stadtküche, De'kattessen- und Weingrosshandlung.

**Für die langen Winter-Abende empfehle ich Modellierbogen!**  
 Bekleben, Sticken, Geschnitten, Ganzschöne, Eisenblech, Schiffe, Eisenbahnen, Automobile, Wägen  
 n. 1, 2, 3, 4-10 Bogen, Schreiber & Binder-Decker, Dekorationen etc. zu billigsten Preisen.  
**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstr. 24.

**Stahlpinger-Geldschranke,**  
 feuer- und furchter, diebstahl- und diebesicher  
**J. C. Pezold,**  
 Geldschrankfabrik, Maschinen- u. Aufarbeiten getragener Sachen sowie Anfertigung aller Arbeiten, auch von eigenen ausgekauften Maschinen schnell und billig.

**Für Damen**  
 empfehle Zöpfe, Strähnen etc. enorme Auswahl in jeder Farbe zu niedrigsten Preisen. Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Spez.: Haarunterzügen v. 50 Pf. an. Reparaturen, Färben u. Aufarbeiten getragener Sachen sowie Anfertigung aller Arbeiten, auch von eigenen ausgekauften Maschinen schnell und billig.

**E. Zentschler,**  
 Spezial-Damen-Frisier-Salon, Magdeb. Str. 65 (Grand-Hotel Bode)

**Waschgefäße**  
 dauerhaft, bill. R. Günther, Reichenstr. 13. Rüb. Schmalz, Markt-Pharmacie.

**Hyazinthen**  
 für Gläser, Töpfe, Gärten, Gräber etc. von 8 Pf. an.  
 100 Stk. Tulpen 3.50  
 100 " Krokus 1.50  
 100 " Schneeglöckchen 1.50  
 100 " Anemone 2.-  
 100 " Kamille 2.-  
 100 " Narzissen 3.-  
 100 " Scillasibir. 3.-  
 Alles andere billigst.  
 Für 3 Mark:  
 100 Stk. Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Schneeglöckchen, Narzissen, Anemone u. f. w.

**Geheimes Samenhandlung**  
**Wilhelm Greil, Halle a. S.,**  
 Markt 7, neben Richard Glase.  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten  
 Haben Sie schon 16 A. E. Welle (Wind 2.50) probiert bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.  
 Heilmittel f. Gicht u. Nierensteine empfiehlt Greil die Heilmittel Ocar Ballin, Weisstrahe 91.

**Schwan**  
 DE THOMPSON'S SCHWAN-MARKE  
 TRADE-MARK  
 SEIFEN-PULVER  
**das beste Waschmittel der Welt**  
 Zu haben in den meisten Geschäften.

**Teure Reklame**  
 machen wir nicht, aber gute Bannern für eigene Bedürfnisse. Sendungen nachnahme, dagegen Kosten gratis. Bestellungen u. bei Bestellungen sind nicht annehmen. Bestellen bei:  
**la. holländische Tafelstren,**  
 Deutscher Wandverlag, Duisburg a. Rh.

# 3 Ausnahme-Tage für Wirtschafts-Artikel

Sonnabend den 28., Sonntag den 29., Montag den 30. Oktober.

**Porzellan weiß.**  
 Kaffeekanne 12 1/2 Liter Inhalt 28 Pf.  
 Handlencer 12 Pf.  
 Butterdose 16 Pf.  
 Speiseteller 10 Pf.  
 Abendrotteller 6 Pf.  
 Kompottschüssel 4 Pf.

**Porzellan dekoriert.**  
 Tassen mit Goldrand 3 Paar 40 Pf.  
 Tassen samt dekor. Paar 12 Pf.  
 Satz Töpfe 6 Stück 1 35 Pf.  
 Schüssel mit Blumendecor. 12 u. 8 Pf.  
 Kaffeeteller mit Blumendecor. 12 Pf.  
 Teekanne mit Blumendecor. 28 u. 18 Pf.

**Glas.**  
 Wassergläser 8, 6, 5, 3 Pf.  
 Zitronenpressen 8 Pf.  
 Schüsseln 4 Stück 48 Pf.  
 Butterdose 18 Pf.  
 Pfeffer- u. Salz-Menage 5 Pf.  
 Glasteller 5 Pf.  
 Goldrandbecher 7 Pf.

**Kaffeesevice 85 Pf.**  
 9 teilig gemischt

**Kaffeesevice 95 Pf.**  
 5 teilig dekoriert

**Lampen.**  
 Küchenlampe 65, 48, 38, 22 Pf.  
 Hängelampe 375, 2 65 Pf.  
 Hängelampe m. Melodien-Stück 5 50 Pf.  
 Ampeln 275, 165, 1 45 Pf.  
 Tischlampen 145, 115, 95 Pf.  
 Nachtlampen 75, 53, 28 Pf.

**Kaffeesevice 58 Pf.**  
 5 teilig gemischt

**Kaffeesevice 1 35 Pf.**  
 9 teilig dekoriert

**Seifen.**  
 Blumenfettseife 3 Stück 25 Pf.  
 Glycerinseife 10, 4 Pf.  
 Lillienmilchseife 12 Pf.  
 Mandelseife 2 Dutzend 35 Pf.  
 Lanolinseife 20 Pf.

**Speiseservice 3 85 Pf.**  
 23 teilig gemischt

**Speiseservice 9 50 Pf.**  
 23 teilig dekoriert

## Haushalt-Waren.

Putzkammer m. 3 Fächer 2 15 Pf.  
 Wärmflasche oval verzinnt 1 65 Pf.  
 Fleischmaschine 2 75 Pf.  
 Kohleneimer 48 Pf.  
 Kohlenkasten 98 Pf.  
 Ofenversetzer 1 65 Pf.  
 Ofenschirm 1 65 Pf.  
 Kohlenschäufel 9 Pf.

Reibmaschine 95 Pf.  
 Petroleumkanne 2 Liter 38 Pf.  
 Stubenbesen Borste 45 Pf.  
 Handbesen Borste 22 Pf.  
 Scheuerbürste 10 Pf.  
 Wisch- u. Putzkasten 18 Pf.  
 Handtuehalter 33 Pf.  
 Gewürzschrank 28 Pf.

Blechzeugrahmen 45 Pf.  
 Plättbrett bespannt 1 95 Pf.  
 Küchenkonsol 9 Pf.  
 Waschständer 48 Pf.  
 Eimer verzinnt 68 Pf.  
 Kleiderbügel Draht 6 Stück 25 Pf.  
 Blechlöffel verzinnt 4 Pf.  
 Stuhlsitz 22 Pf.

**Globus-Putz-Pomade 3 Dosen 20 Pf.**

Glühstoff Ersatz für Dattl 24 Pf.  
 Feueranzünder 100 Stück 8 Pf.  
 Besteck Messer u. Gabel 18 Pf.  
 Messer Paar 18 Pf.  
 Hackbeil 42 Pf.

Glühstoffplatten 2 25 Pf.  
 Messerkörbe 22 Pf.

Fensterreimer 42 Pf.  
 Spirituskocher 18 Pf.

**Bolzen-Platte 2 25 Pf.**  
 mit 2 Bolzen

# Leopold Nussbaum

Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 60/61.

Saalförsterstraße 35.

**Pauls Mass-**  
 Anfertigung.  
 Leitung durch akad. praktisch ausgebildeten Zuschneider.  
**Anzüge und Paletots**  
 nach Mass  
 von 29,50 und 36,00  
 garantiert tadelloser Sitz bei bester Verarbeitung aus prima englischen u. deutschen Stoffen gefertigt.  
 Gr. Ulrichstrasse 21. I.  
 Seiteneingang.

**Wäscheschablonen**  
 Mousserame u. ein. Buchstaben neueste Muster, billigst bei  
**Leonhardt & Schlesinger.**

**Garantiert neue Gänsefedern**  
 mit Taunen besetzte ich in Vollhoften oder als Halbputz jeder Quantität, per Pfund 1 40  
 eine fortifizierte Qualität 1 35  
 (ohne Reis) 2 00  
 Gänsefedern gefüllt 2 50  
 Gänsefedern gefüllt 3 50  
 Gänsefedern gefüllt 4 45  
 " f. für Plümeaux 5 55  
 geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung.  
 Verpackung frei. Wichtigkeitendes schmecken anzufr. Muster auf Wunsch. Auch in geringsten neuen Gänsefedern mit Taunen unterhalte ich großer Lager zu 2,45 und 2,90 Mark das Pfund.  
**Rudolf Müller**  
 Stolp i. Pommern. (Gebrüder 1878.)

**Der Dekonomielehrling**  
 und seine Ausbildung zum Direktoren arbeiter Güter.  
 Von Ludwig Friebe Hildebrandt.  
 Mit Abbildungen.  
 Preis 1 40  
 Torfwaren als Desinfektions- und Düngemittel.  
 Von Arthur Baumt.  
 Mit 9 Abbildungen.  
 Preis 1 40

**Obstbaumschule.**  
 Anweisung, wie man eine Obstbaum- schule von Obstbäumen anlegen und unterhalten soll.  
 Von E. D. V. Demme.  
 7 Illustrationen.  
 Mit 100 Abbildungen.  
 Preis 3 40

**Weinbügeln.**  
 Neue Anweisung zur Kultur der Rebe, mit Rücksicht auf Klima, Lage und Sorten, sowie zur Bereitung, Veredelung und Behandlung des Weines.  
 Feiner über Obst-, Feigen- und Weinweine.  
 Mit erläuternden Abbildungen.  
 Von Dr. Gustav Klamm.  
 Kart. 1 40

**Die Obst-Orangerie**  
 oder kurze Anleitung Apfel-, Birnen-, Pfannens-, Feigen-, Nektar- und Zitrusbäume in Blumen- überben oder Nektar zu züchten.  
 Von Julius Weimann.  
 2 Illustrationen.  
 Mit Abbildungen.  
 Preis 1 20 40  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Vertrauliche Anskünfte**  
 über Vermögens-, Familien- und Erbschafts-Verhältnisse auf alle Fälle der Welt erteilen sehr gewissenhaft  
**Beyrich & Greve, Halle a. S.**  
 Internationaler Anskünfte-Bureau  
 Gr. Ulrichstr. 48. Fernspr. 2144